Zur Fauna der Rheinauenwälder von Straßburg i. E.

Von

W. Wenz.

Im Laufe des Jahres 1918 hatte ich Gelegenheit, auf zahlreichen Exkursionen die Molluskenfauna des Elsaß genauer kennen zu lernen. Ganz besonderes Interesse schien mir die Fauna der Rheinauen beanspruchen zu dürfen und ihr habe ich daher vor allem meine Aufmerksamkeit geschenkt, zumal darüber bisher noch nicht sehr viel bekannt geworden ist. Meine Erwartung, im Zoologischen Museum in Straßburg reichlich Belege dafür zu finden, wurde stark enttäuscht. Was hier in der Heimatsammlung von Land- und Süßwassermollusken vorhanden war, ist mehr als dürftig und entstammt zum größten Teil nicht der näheren Umgebung der Stadt. Leider war es mir nicht vergönnt, die Untersuchungen völlig zum Abschluß zu bringen und besonders auch die Süßwasserfauna eingehender zu untersuchen. So ist die Zusammenstellung in dieser Hinsicht zweifellos unvollständig und bedarf der Ergänzung. Immerhin glaube ich doch, daß sie vielleicht ein gewisses Interesse beanspruchen darf, zumal die reichen Diluvialfaunen der Umgebung (Achenheim, Hangenbieten) zum Vergleich mit der lebenden herausfordern. Allerdings ist gerade bei dem bekanntesten Aufschluß der Diluvialsande von Hangenbieten zu berücksichtigen, daß die Molluskenfauna keineswegs eine einheitliche ist, sondern teils vom Rhein, teils von der Breusch herbeigeführt wurde und somit auch Elemente der Vogesenfauna enthält.

Mit die besten Anhaltspunkte für die Fauna der Umgebung von Straßburg bietet die Zusammenstellung

von Andreae*); aber die Aufsammlungen in den Auenwäldern sind nicht scharf von den übrigen Vorkommen getrennt und überdies auch selbst einige der häufigeren Arten nicht aufgeführt.

Der Boden der Auenwälder, der nur aus Sand und Schottern besteht, und keine Schlupfwinkel bietet, die dichte Vegetation mit reichlich Unterholz und Gebüsch und die zahlreichen Systeme sich kreuzender alter z. T. mit Wasser erfüllter Flußarme, die bei Hochwasser oft weite Strecken überfluten, schaffen eigenartige Lebensbedingungen, die auch in der Zusammensetzung der Molluskenfauna zum Ausdruck kommen müssen, worüber am Schlusse noch einiges zu sagen sein wird.

Ich lasse hier zunächst die Aufzählung der Arten folgen, die ich im Rheinwald südlich Straßburg und in den Wäldern bei Ruprechtsau nördlich der Stadt angetroffen habe:

Hyalinia cellaria (Müll.) z. h., an morschen Weidenstümpfen.

Hyalinia nitens (Mich.) n. h., ebenfalls an Weidenstümpfen.

Vitrea crystallina (Müll.) n. s., im Mulm alter Weiden.

Zonitoides nitidus (Müll.) n. s., dgl.

Zonitoides hammonis (Ström.) z. s., dgl.

Euconulus fulvus (Müll.), vereinzelt im Weidenmulm.

Gonyodiscus rotundatus (Müll.) s. h., unter Weidenrinden.

Eulota fruticum (Müll.) z. h., aber nur in vereinzelten Kolonien im Gebüsch, vorwiegend in der grauweißen oder hellbraunen Form, unter der vereinzelt auch gebänderte Stücke vorkommen.

---

*) Nachrichtsbl. d. D. Malakozool. Ges. XI, 1879, p. 91—95.

Carthusiana carthusiana (Müll.), nur ganz vereinzelt, während sie im Flachland außerhalb der Auenwälder zu den häufigsten Arten zählt.

Monacha incarnata (Müll.) s. h., im Gebüsch und am Boden an umgestürzten Baumstämmen und Stümpfen usw.

Fruticicola hispida (L.), wird von Andreae erwähnt; ich habe sie nicht beobachtet.

Fruticicola sericea (Drap.) z. h., im Gebüsch und an Kräutern.

Fruticicola villosa (Stud.), stellenweise sehr häufig, besonders nach Regen an Weidenstämmen, nur in der Jugend stark behaart, während die erwachsenen Stücke fast durchweg die Haare abgeworfen haben.

Helicodonta (Helicodonta) obvoluta (Müll.) s. h., an Weidenstämmen und Stümpfen.

Helicigona (Arianta) arbustorum (L.). Bei weitem die häufigste Schnecke der Auenwälder, in mittelgroßen, kräftigen dunklen Stücken an den Kräutern und auf feuchtem Bodenlaub; an manchen Stellen so häufig, daß man kaum einen Schritt tun kann, ohne einige zu zertreten.

Helicigona (Helicigona) lapicida (L.) s. s., und stets nur in ganz vereinzelten Stücken an Baumstämmen gefunden.

Isognomostoma personatum (Lam.), zusammen mit H. obvoluta, aber etwas weniger häufig als diese.

Cepaea nemoralis (L.) s. h., besonders im Weidengebüsch; weit überwiegend in stark gebänderten Stücken, während ungebänderte recht selten sind; ganz im Gegensatz zum offenen Flachland der nächsten Umgebung, wo das Verhältnis umgekehrt ist und fast ausschließlich ungebänderte

Stücke auftreten. Hier finden sich besonders an sonnigen Hängen wie am Scharrachberg auffallend große Stücke oft mit etwas hammerschlägiger Schale, die sich eng an die oberitalienische var. lucifuga anschließen.

Cepaea hortensis (Müll.) s. h., zusammen mit der vor., ebenfalls stark gebändert, gelegentlich auch mit in Flecken aufgelösten Bändern, wie dies in dichtem Gebüsch auch sonst vorkommt, auch f. fuscolabiata. Von dieser Art habe ich eine ganz eigenartige Zwergform mit dünner, hyaliner Schale, fast ohne Kalkschale in den Vogesen auf dem Hochfeld nahe der Andlauquelle in 1030 m NN gefunden. Vergebens habe ich hier und an anderen Orten in den Rheinauenwäldern des Elsaß nach C. silvatica gesucht, die ich fossil im umgelagerten Löß bei Achenheim nachgewiesen habe.

Helix (Helix) pomatia (L.) n. s.

Clausilia laminata (Mont.) h., an Weiden usw.

Alinda plicata (Drap.), nicht so häufig wie die vor., auch in der Orangerie.

Succinea (Succinea) putris (L.) h., im Ufergebüsch.

Succinea (Amphibina) pfeifferi (Rssm.), dgl.

Vallonia costata (Müll.) n. s., im Weidenmulm.

Vertigo (Vertigo) pusilla (Müll.) s., im Weidenmulm.

Pupilla muscorum (L.) n. h., an trockenen Dämmen.

Ena (Ena) obscura (Müll.), vereinzelt an Baumstämmen.

Cochlicopa lubrica (Müll.) n. h.

Carychium minimum (Müll.) n. s., im Weidenmulm.

Lymnaea (Lymnaea) stagnalis (L.) h.

Lymnaea (Radix) auricularia (L.) h.

Lymnaea (Radix) ovata (Drap.) h.

Limnophysa palustris (Müll.) h.

Aplecta hypnorum (L.) h.
Planorbis corneus (L.) h.
Tropodiscus planorbis (L.) h.
Tropodiscus carinatus (Müll.).
Gyrorbis vortex (L.) h.
Bathyomphalus contortus (L.) n. s.
Gyraulus glaber (Jeffr.) n. h.
Segmentina nitida (Müll.) n. h.
Viviparus contectus (Miller) h.
Bithynia tentaculata (L.) h.
Valvata (Concinna) piscinalis (Müll.) h.
Valvata (Valvata) pulchella (Studer) n. s.

Die Fauna der Landschnecken bietet durchaus das Bild, wie man es bei ausgiebiger Feuchtigkeit und reichlicher Laubdeckung erwarten kann; xerophile Formen fehlen natürlich vollständig. Als auffallend ist das Vorkommen von Gebirgsformen wie Isognomostoma personatum, Helicodonta obvoluta, Fruticicola villosa zu bezeichnen, erklärt sich aber leicht daraus, daß diese Formen vom Strom verschleppt und angesiedelt worden sind. Das seltene Vorkommen der Helicigona lapicida hat seinen Grund wohl in der mangelnden Deckung im Felsgetrümmer.

Die Tatsache, daß das oft reichlich vorhandene Bodenlaub nur selten kleinere Arten enthält, dürfte auf die häufigen periodischen Ueberschwemmungen zurückzuführen sein. Es scheinen hier im kleinen ähnliche Verhältnisse zu herrschen wie in den Selvas des Amazonasgebietes. Fast alle kleineren Formen fanden sich in dem Mulm in Höhlungen der Kopfweiden und gelegentlich in umgestürzten Stämmen.

Ueber die Wasserbewohner will ich aus den oben angeführten Gründen keine näheren Mitteilungen machen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Wenz Wilhelm August

Artikel/Article: Zur Fauna der Rheinauenwälder von Straßburg i. E. 133-137